

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 22 (1935)
Heft: 10

Rubrik: Zürcher Kunstchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sagt und ausnahmslos jeder ausstellen kann, was er will, wenn er nur die Standgebühren bezahlt?

Unter den Möbeln fallen die Einrichtungen im Bauern-Wohnstöckli von G. Anliker, S.W.B., Langenthal, angenehm auf. Hier werden endlich einmal dem Bauernstand entsprechende, einfach-saubere und preiswerte Möblierungen in teilweise neu behandeltem Tannenholz gezeigt, wie sie auch für die Stadtwohnung empfehlenswert wären. Derartige Versuche sollten nach Kräften unterstützt werden, wenn man sieht, was sonst für «Kunstmöbel» den bäuerlichen Besuchern geboten werden. Jörns in Bern zeigt einige Zimmer, wobei die einfachsten sich am besten erweisen. Meer & Cie. hat sich bestrebt, bürgerlich und ländlich einfache Räume zu zeigen.

Die Sektion Bern des S. I. A. ist mit einem eigenen Stand vertreten. Abgesehen von ausgeführten Industriebauten und ganz wenigen neuzeitlichen Wohnhäusern feiert im Kanton Bern die ausgesprochene «Palästchenarchitektur» immer noch grosse Triumphe. Einige ausgeführte Holzbauten im Freien werben für unsere Holzfirme. So haben wir ein Ligahaus (Arch. Wyttensbach), ein Ferienhaus (Holzindustrie A.-G., Gümligen), eine Skihütte (Frutigers Söhne, Oberhofen) und ein Bauern-Wohnstöckli (Landwirtschaftliches Bauamt des schweiz. Bauernverbandes, Bern). Die Berner Maler Fred Bieri und Nyffenegger haben in der Eingangsehrenhalle lebendige und farbenfrohe Bilder auf Holzwände gemalt; so kann man sich die Reklame gefallen lassen.

Alles in allem ist viel guter Wille anzuerkennen, aber es fehlt eine sichere Linie und vor allem ein weises Zurückdämmen von Kunstüberfluss, der mit Kunst nichts zu tun hat.
ek.

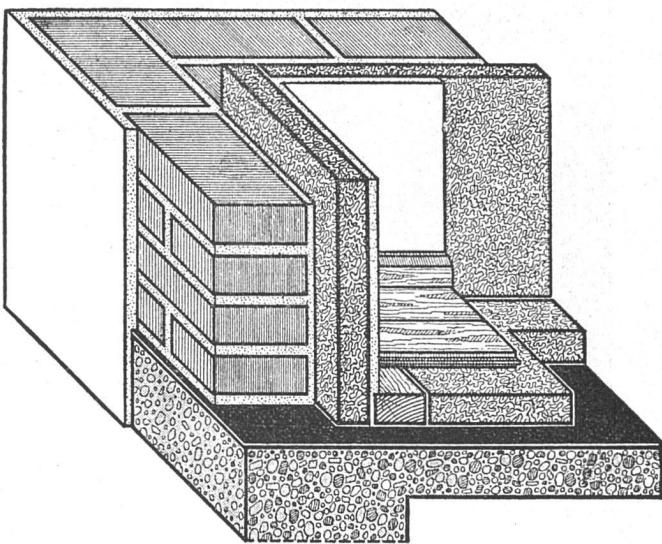
Zürcher Kunstchronik

Die einzelnen Kunstsäle haben mit grösseren Ausstellungen ihre neue Saison eröffnet. In der Galerie Aktuarys zeigte J. de Praetere unter dem einfacheren Namen «Prater» dreissig neue Bilder. Obgleich dieser Künstler seit Jahrzehnten im Zürcher Kunstleben heimisch ist, spricht flämisches Temperament unabgeschwächt aus seinen Bildern. Bei dieser kraftvollen und dennoch sicher beherrschten Malerei möchte man von einer gewissen «Virtuosität» sprechen, während man bei deutschschweizerischen Künstlern eigentlich selten an diesen Begriff denkt. Virtuos ist die Art, für Stillleben mit grossen Hummern immer wieder neue Nuancen eines kühleren oder wärmeren Rot zu finden, und das schillernde Silbergelb von Fischen auf dem Teller stets von neuem in unproblematischer, aber malerisch delikater Weise zu beobachten. Die farbige Fülle der Blumenbilder zeigt manchmal eine wohltautende Geschlossenheit; doch sieht man hie und da auch Beispiele einer mehr dekorativen Schnellmalerei. Das Bildnis eines

HERAKLITH

Die technisch vollendete Leichtbauplatte

Der Massiv-Heraklithbau ist technisch vollkommen, gesundheitlich einwandfrei und von grösster Wirtschaftlichkeit



1.

Die im Wohnhausbau statisch ausreichende, billige, raumsparende, dünne Massivwand wird durch die Isolierung mit Heraklith auch wärme- und schalltechnisch vollwertig.

2.

Dünnes Massivmauerwerk mit Heraklith isoliert, bedingt gegenüber der Normalvollziegelwand bedeutende technische und wirtschaftliche Vorteile, wie: statisch leichtere Ausführung — grössere Trockenheit infolge geringerem Mörtelbedarf — kürzere Bauzeit — höhere Wärmehaltung und besseren Schallschutz — Materialersparnisse — geringe Arbeitslöhne.

3.

Die Massiv-Heraklithwand ermöglicht einen Raumgewinn bei gleichem umbautem Raum oder eine Verringerung des umbauten Raumes bei gleicher Raumgrösse.

4.

Der Massiv-Heraklithbau gewährleistet schnelles und trockenes Bauen sowie sofortige Beziehbarkeit nach Fertigstellung des Hauses.

5.

Die Massiv-Heraklithbauweise verbürgt alles in allem Ersparnisse in Anlagekapital und in der Benutzung.

Verlangen Sie unsere aufklärenden Schriften

**Heraklith-Vertrieb der Oe.-Am. Magnesit A. G.
Zürich, Bleicherweg 10 - Tel. 37.515**

Geigers zeigt Energie und Konzentration des Ausdrucks; ein grosser, plastisch gefestigter Frauenakt erinnert an die Epoche eines Jordaens.

Ungemein sicher im Aufbau und in der räumlichen Wirkung sind die Landschaftsaquarelle von *Alfred Marzer*. Sie zeigen, stark der Tradition verpflichtet, ein dichtes, lebhaftes Spiel malerischer Notierungen und versuchen die Atmosphäre des Zürichsees und bekannter italienischer Städte mehr gemäldehaft als skizzenartig zu schildern.

In der neuen Galerie St. Anna zeigten Zürcher Künstlerinnen eine Fülle von Landschaften und Blumenbildern. Die meist kleinformatigen Arbeiten

von gepflegter und manchmal auch sehr gekonnter Art kamen in diesem Zusammenhang und in dem intimen Raume gut zur Geltung. — Neue Namen figurierten in der Septemberausstellung des Kollerateliers. *Karl Weber*, ein jüngerer Autodidakt, der über eine beachtenswerte malerische Phantasie verfügt, hält sich bei seinen Landschaften aus Holland und seinen Garten- und Parkbildern allerdings noch zu stark an ein stimmungshafte Grau, das die farbigen Akzente etwas naturfern wirken lässt. Weniger entschlossen und persönlich wirken einstweilen der Maler *Ernst Nietlisbach* und der Plastiker *H. Aeschbacher*.

E. Br.

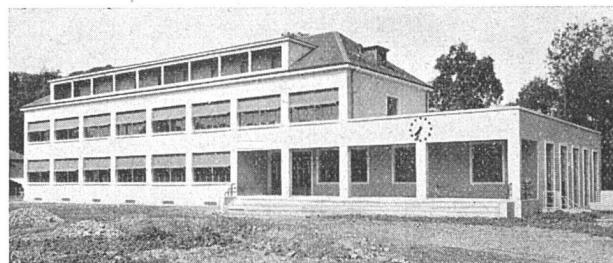
Chronique genevoise

Nouvelles constructions:

I. Bâtiment scolaire du Grand-Saconnex

La construction de bâtiments publics devient une chose si rare à Genève que nous sommes très heureux de pouvoir signaler à nos lecteurs l'exemple d'une commune assez courageuse pour créer un nouveau groupe scolaire. A la suite d'un concours, il y a plusieurs années déjà, M. *Mezger*, architecte FAS, avait obtenu un premier prix qui a vu sa réalisation cette année. Comme toutes les œuvres de ce frère, l'école du Grand-Saconnex présente une étude des détails et un bienfini de l'exécution particulièrement remarquables. Cette école est la plus moderne de notre canton et si nous avons une critique à faire, elle s'adresse aux autorités communales qui ont imposé une toiture en tuiles alors que l'étude comme le programme réclamaient une toiture plate. La démonstration en est toute faite par la reproduction ci-contre.

Le bâtiment comporte un rez-de-chaussée et un premier étage de classes d'élèves; à droite une salle de gymnastique avec sortie et cour sur le derrière du bâtiment, à un étage plus bas que la cour visible sur la photographie. L'attique en toiture est utilisé pour l'appartement du concierge et d'un maître d'école.



Frédéric Mezger, arch. FAS. Ecole du Grand-Saconnex

II. Deux bâtiments locatifs modernes

Malgré la forte crise dans le bâtiment, le courage de certains constructeurs n'a pas faibli et le succès leur a donné raison. On constate, en effet, à Genève, malgré tout une demande pour des logements confortables, modernes et économiques. Les constructions comme celles que nous reproduisons ci-contre auraient difficilement été réalisables avant la construction de la «maison de verre». Depuis lors, les Genevois s'étonnent moins de voir des logements tels que ceux construits par l'Atelier d'Architectes (MM. *Vincent FAS, Saugey, Schwertz, Lesemann*) au quai des Arenières ou par M. *Quétant* au chemin de Roches. Ces appartements sont, au contraire, très appréciés et facilement loués, ce qui prouve que la cons-